



Wirtschaftsstandort Mörfelden-Walldorf

Eine saubere Sache

Ultraschall-Spezialist EMAG revolutioniert das Zähneputzen

Ultraschallbäder werden schon lange zur Reinigung von Brillen, Schmuck oder medizinischen Werkzeugen eingesetzt. Für private und gewerbliche Anwender stellt die EMAG AG seit ihrer Gründung im Jahr 1999 Ultraschallreinigungsgерäte her, die Gegenstände mittels eines in einer Flüssigkeit erzeugten Ultraschallfeldes von Fett oder anderem Schmutz befreien.

Doch die reinigende Wirkung des Ultraschalls lässt sich auch am menschlichen Körper ausnutzen, wie Entwicklungsleiter Hugo Hofeelder erklärt. Zu den beiden Geschäftsbereichen Ultraschallreinigungsgерäte und Ultraschall-Lichthärtungsgерäte, die bei der Nagelmodellage verwendet werden, kam daher vor einigen Jahren der Bereich „Gesundheit, Schönheit, Wellness“ hinzu. Das erste Produkt, das die EMAG-Gesundheitspezialisten entwickelt und auf den Markt gebracht haben, ist eine elektrische Zahnbürste, die aber streng genommen überhaupt keine Zahnbürste ist.

Denn die Emmi-Dent putzt die Zähne nicht durch sich bewegende Borsten, sondern macht sich das physikalische Prinzip der Kavitation zunutze. Dabei regen die von der Zahnbürste übertragenen Ultraschallwellen die Bildung von mikroskopisch kleinen Bläschen in einer speziellen Zahncreme an.



EMAG produziert auch Lichthärtungsgерäte für die Nadelmodellage. EMAG

Die Mikrobläschen reinigen Zähne und Zahnzwischenräume ohne jede Borstenbewegung.

Diese Technik ist laut Hofeelder nicht weniger als eine „Revolution des Zähneputzens“. Die Mikroreinigung durch Ultraschall beseitigt Bakterien, Zahnstein und Plaque nämlich nicht nur schonender, sondern auch viel gründlicher als normales Putzen und sogar als die professionelle Zahnreinigung beim Zahnarzt: „Die Bläschen putzen auch dort, wo Zahnbürsten, Interdentalbürsten oder Zahnseide nicht hinkommen.“ (jöh.)



Wichtiger Standortfaktor von Mörfelden-Walldorf ist auch die Natur – mitten im Ballungsraum.

MAKRODEPECHER/PIXELIO

Stadt im Grünen

Mörfelden-Walldorf – mitten im Wald und dennoch zentral

Von Jöran Harders

Als Kind hat Bürgermeister Heinz-Peter Becker oft in den Wäldern gespielt, die an seinen Geburtsort Walldorf angrenzen. Und noch heute liebt der Kommunalpolitiker das viele Grün um seine Heimatstadt Mörfelden-Walldorf. „Am Gundbach ist es zwar durch den Fluglärm nicht mehr so ruhig wie früher, aber immer noch wunderschön“, sagt Becker. Die umgebende Natur sei „einer der wichtigsten weichen Standortfaktoren“, mit denen die rund 34 000 Einwohner zählende Kommune, die 1977 aus dem Zusammenschluss der bis dahin selbstständigen Städte Walldorf und Mörfelden entstanden ist, punkten könne.

Doch trotz der idyllischen Umgebung könnte die Verkehrsanbindung der Stadt kaum besser sein. Denn rund um Mörfelden-

Walldorf gibt es nicht nur 170 Kilometer Rad- und Wanderwege, sondern auch zwei Bundesstraßen, drei Autobahnen und natürlich mit dem nur wenige Kilometer entfernten Frankfurter Flughafen den größten deutschen Ver-



Heinz-Peter Becker, Jahrgang 1957, ist seit 2007 Bürgermeister von Mörfelden-Walldorf. PRIVAT

kehrsflughafen und eines der bedeutendsten Luftfahrtkreuzer der Welt.

Noch dazu liege Mörfelden-Walldorf „zwischen Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Frankfurt mitten im Herzen des Rhein-Main-Gebiets“, sagt Becker. Diese gute Lage im Ballungsraum be-

günstigt die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, die in den vergangenen Jahren laut Heinz-Peter Becker „stets positiv“ gewesen ist.

Ablesen lasse sich dies unter anderem an der Zahl der Arbeitsplätze: „Im Jahr 2000 gab es in Mörfelden-Walldorf 9700 Beschäftigte, 2011 waren es 12300. Das ist ein Zuwachs von 27,5 Prozent“, resümiert der Rathauschef. Um die Stadt für Familien mit Kindern noch lebenswerter zu machen, sei viel Geld in den Ausbau der Kindertagesstätten investiert worden. Außerdem könnten an der Gesamtschule mit integrierter Oberstufe die Schüler jeden gewünschten Abschluss machen, wie Becker betont. Das sportliche und kulturelle Angebot werde nicht zuletzt von den Vereinen getragen, die für ihre Arbeit in den Bürgerhäusern, in der Stadthalle und auf den Sportstätten ideale Bedingungen vorfinden.

Fest verbunden

GESIPA steht für Qualität „made in Germany“

In Autos sind sie ebenso zu finden wie in Haushaltsgeräten, und manchmal halten sie auch Flugzeuge oder riesige Stahlkonstruktionen zusammen, die Brücken oder Häuser tragen. Niete verbinden dauerhaft Bauteile auch an schwer zugänglichen Stellen und dort, wo Schweißverbindungen nicht angebracht werden können. Seit 1955 stellt GESIPA Blindniete und die zum Nieten erforderlichen Setzwerkzeuge her und liefert sie an die Industrie und den Fachhandel. Aus Stahl-, Edelstahl- oder Aluminiumdraht werden im Werk in Mörfelden-Walldorf täglich bis zu 3 Millionen Blindniete produziert und dabei pro Monat durchschnittlich 150 Tonnen Draht verarbeitet.

Im Werk mit seinen über 10 000 Quadratmetern Produktionsfläche entstehen außerdem pneumatisch-hydraulische und akkugetriebene Setzgeräte für Handwerker, die alle ab Lager lieferbar sind. Außerdem stellt GESIPA vollautomatische Anlagen her, die in der Industrie zum Einsatz kommen. Sowohl die Entwicklung als auch die Fertigung findet komplett in Deutschland statt. „Wir haben sehr hohe Qualitätsansprüche und erfüllen die Erwartungen, die mit der Her-



220 Mitarbeiter fertigen im GESIPA-Werk Niete und Setzgeräte. GESIPA

kunftsbezeichnung ‚made in Germany‘ verbunden sind“, sagt Produktionsleiter Patrick Schickendanz. In Mörfelden-Walldorf beschäftigt GESIPA 220 Mitarbeiter. Insgesamt sind es etwa 600 – an drei weiteren Produktionsstandorten in Deutschland sowie in England, Dänemark und den USA. Dazu kommen Vertriebsniederlassungen auf der ganzen Welt, denn rund 30 Prozent der Geräte und Niete werden exportiert. (jöh.)

Die Profis der Blindnietechnik
The experts in blind riveting

GESIPA Blindnietechnik GmbH
Nordendstraße 13-39
64546 Mörfelden-Walldorf
Deutschland

T +49 (0) 6105 962 0
F +49 (0) 6105 962 287
info@gesipa.com
www.gesipa.com

GESIPA